

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
Von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 42.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Ältensteig 90 Pf. im Bezirk 90 Pf. außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 12. April

Einrückungspreis der 1. Spalte, Zeile für Ältensteig und nahe Umgebung bei 3mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

1890.

Kg. Oberamt Nagold. Die Stadtgemeinde Halterbach hat um die Erlaubnis zur dauernden Verlegung des auf den 3. Dienstag nach Pfingsten fallenden Krämer- und Viehmarkts je auf den 1. Donnerstag im Monat Juli und erstmals im Jahre 1890 nachgesucht. Einwendungen hiegegen sind innerhalb 14 Tagen geltend zu machen.

Verlegt wurde auf sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand Oberamtsmann Gantner in Urach.

Ernannt wurde zum Schultheißen der Gemeinde Besenfeld Friedrich Södmann, Gemeindepfleger daselbst.

Gestorben: Mühlbesitzer Gottl. Rauter, Nagold; ref. Ratschr. und Verm.-Aktuar Joh. Nep. Mayer, Niedlingen; Kaufmann Karl Gröbinger, Bönningheim.

## Landesnachrichten.

\* Ältensteig, 11. April. Die große Tanne im Stadtwald Priemen, die sog. „Großmutter“, welche bei dem letzten Orkan ihre schönsten Äste verlor, ist nun vollends gefällt worden. An derselben arbeiteten 3 Tage lang 8 Mann; sie hatten große Mühe, die knorrigen Trümmer auseinanderzubringen. Welch respektable Tanne in ihr der Sturm geknickt, die durch viele Menschenalter hindurch demselben Stand gehalten, davon spricht das Ergebnis, daß sie 20 Rm. Scheiter- und Brügelholz und 6 Fesm. Langholz lieferte. Viele Menschen haben zu der stolzen Tanne lange Jahre voll Bewunderung hinaufgeblickt, jetzt gemahnt ihre Lücke an das Bild der Vergänglichkeit; ein dauerndes Andenken aber sollen ihr diese Zeilen sichern.

\* Freudenstadt, 7. April. Die Ausschreibung des evangel. Kirchengemeindevermögens in hiesiger Stadt hat in der Weise stattgefunden, daß an Einzelstiftungen, meistens zu Armenzwecken dienend, ca. 5600 Mk. als kirchlich anerkannt wurden, wogegen ca. 3000 Mk. in Verwaltung der evangel. Stiftungspflege verbleiben sollen. Das sonstige in 4 1/2 Hektar Grundbesitz und etwa 11000 Mk. Kapitalien bestehende Vermögen ist der evangel. Kirchengemeinde zugewiesen worden.

S.C.B. Stuttgart, 11. April. Daß die Sozialdemokratie, angeregt durch das gewaltige Anwachsen der Stimmen für die Sozialisten bei der letzten Reichstagswahl, auch in mehreren Städten und Wahlbezirken Württembergs nun-

mehr ihre Agitation auch auf das ganze Land und speziell auf die Landbevölkerung ausdehnen werde, ließ sich erwarten. Während gerade die nationalen und königstreuen Parteien in der Erwägung, daß erst in 5 Jahren wieder eine Reichstagswahl stattfinden werde, die Hände in den Schooß legen, die Volkspartei dagegen die Gründung neuer Volksvereine wenigstens im Prinzip beschließt und wohl auch bald ihre Redner wieder aussenden wird, ist die sozialistische Partei schon längst wieder ruhig an der Arbeit und wissen auch die konservativste ländliche Bevölkerung meisterhaft für ihre Zwecke zu bearbeiten. Unter kluger Verschweigung der letzten Endziele der Sozialdemokratie wissen die sozialistischen Redner mit kluger Mäßigung in der Form die Leute unzufrieden zu machen und für ihre Partei einzufangen, indem sie ihnen erzählen, wie sehr viele Menschen sich mit einem Jahreseinkommen von nur 500—700 Mark begnügen müssen, während es Leute gebe, welche jährlich 100,000 Mark, ja eine Million und noch darüber verdienen. Damit ein so ungeheures Mißverhältnis aufhöre, bedürfe es bloß der Vereinigung aller derjenigen, die ein niedriges Einkommen haben u. s. w. Das Wort „kollektiv-eigentum“ wird zwar ausgesprochen, aber was dasselbe besagen will und wie die Zustände in Wirklichkeit sich ausnehmen würden, wenn das „kollektiv-eigentum“ eingeführt würde, wohlweislich verschwiegen. Die Leute auf dem Lande hören die sozialistische Botschaft an, wie wenn das Paradies aus einer leicht zu uns heranzuziehenden besseren Welt wären; in der Regel ist in solchen Versammlungen auch niemand anwesend, der die sozialistische Literatur u. s. w. genügend kennt und so haben die sozialistischen Agitatoren leichtes Spiel. Wird vollends das Sozialistengesetz abgelassen sein, dann wird man seine blauen Wunder erleben. Und doch wäre es ein Leichtes, den geschilderten Verführungskünsten einen kräftigen Damm entgegenzusetzen, wenn man — was mit geringen Kosten geschehen könnte — geeignete, die wahren Ziele der Sozialdemokratie in populärer Form be-

leuchtende Flugschriften in Stadt und Land verbreiten ließe und wenn man nur auch ein Duzend fähige Menschen nach englischem Muster zu einem „Rednerklub“ vereinigte und sie dazu heranschulte, öffentlich aufzutreten und die Leute aufzuklären, daß sie sich nicht mehr so leicht etwas vormachen lassen. Die deutsche Sozialdemokratie hat diese englischen Rednerklubs längst nachgeahmt, die Demokratie hat eine Reihe von Advokaten als Redner zur Verfügung; nur auf Seiten der nationalen Parteien geschieht nichts, bis allemal Wahlen vor der Thüre stehen, dann wird das Geld für Wahlkäse, Flugblätter u. s. w. haufenweise — verpufft, als ob man in einigen Wochen die Jahre hindurch fortgesetzte eifrige Arbeit der Gegner paralyzieren könnte. Wann wird das endlich besser werden?

S.C.B. Stuttgart, 11. April. Das württ. Telephonnetz erfährt eine von allen Interessenten längst herbeigesehnte Verbesserung, indem die Telephonleitung zwischen Stuttgart und Heilbronn, welche seither mit gewöhnlichen Telegraphendrähten, auf welchen gleichzeitig telephoniert und telegraphiert wurde, sich begnügen mußte, einen besonderen 3 Millimeter dicken Telephondraht aus Kupfer erhielt. Hierdurch werden viele Schwierigkeiten im Telephonverkehr beseitigt. Die Handelskammer in Heilbronn hat sich schließlich an die „rechte Schmiede“, nemlich an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gewendet und dort in dankenswerter Weise das gewünschte Entgegenkommen gefunden. Allen denjenigen Städten und Interessenten, welche Telephon-Einrichtungen wünschen, dürfte es zu empfehlen sein, sich gleichfalls direkt an das genannte Ministerium zu wenden.

Die Württembergische Invalidentiftung (von 1866) hatte im vorigen Jahre 24,239 Mk. Einnahmen. Die Invaliden wurden mit 6052 Mk. unterstützt und die Hinterbliebenen der Krieger erhielten 1355 Mk. Das Vermögen der Stiftung hat um 1573 Mk. zugenommen und beträgt jetzt 160,138 Mk. 92 Invaliden erhielten die obengenannte Summe von

## Auf Irrwegen.

Original-Novelle von Claire Gerhard.  
(Schluß.)

Endlich hielt der Zug, ein Wagen brachte Walden schnell nach der Dernburgschen Wohnung. Der tief bekümmerte um Jahre gealterte Freiherr empfing ihn.

„O, Walden, müssen wir uns so wiedersehen?“  
Aber der Professor forschte nur ängstlich nach Noras Ergehen und ließ sich, um die eigene Unruhe vorerst ein wenig zu bekämpfen, alle Symptome ihres Leidens schildern; dann sagte er tief aufatmend: „Wenn mich nicht alles täuscht, ist Nora vielleicht noch dem Leben wiederzugewinnen. Weißt sie, daß ich komme?“

„Ihre Depesche langte soeben an und meine Frau ging sofort zu unserem armen Kinde, kommen Sie, Gott gebe, daß Ihr Erscheinen Genesung bringt!“

Leise betraten die beiden Noras Zimmer; durch das geöffnete Zimmer sah Walden die noch immer heiß Geliebte fast ohne Leben auf einem bequemen, in der Laubumzogenen Veranda aufgestellten Lager ruhen. Er mußte sich gewaltfam beherrschen, um bei diesem Anblick nicht laut zu stöhnen.

Da hörte er die leise Stimme bebend fragen: „O, Mutter, du glaubst, er könnte vergeben?“ „Sicher, mein Liebling, und ich hoffe, er kommt selbst, es dir zu sagen.“

„Das glaubst du, Mutter?“ Wie ein Jubellaut kam die Frage von ihren Lippen. Da hielt sich Walden nicht länger zurück, er riß die Thür auf und stürzte zu dem bleichen Mädchen. „Meine Nora, mein angebetetes Lieb! Sie wurde nicht ohnmächtig, mit verklärten Augen sah sie zu ihm auf: „Herbert, du kommst selbst zu einer Schuldbeladenen? Wie soll ich dir's danken?“

Er schlang seine Arme um die schwächliche Gestalt, sie aber wehrte ihm: „Zuerst sage mir, du einzig Teurer, ob du deiner armen Nora vergeben kannst?“

Er sah ihr tief in die schönen Augen. „Mein süßes Lieb, ich habe dir nie gezürat, nur tief betrauert. Doch nun ist alles wieder gut, du liebst mich und bist für ewig mein!“

Und jubelnd legte er ihr schönes Köpfchen an seine treue Brust und küßte das schimmernde Haar, die leuchtenden Augen. Da flüsterte sie selig: „Nun kann ich in Frieden sterben, da du mir verziehst!“

„Nicht sterben, Geliebte, nein, leben sollst du! Noch einmal will ich dich dem Tode abringen und das Glück wird dir die geschwundenen Kräfte zurückgeben.“

Singebend mit einem vertrauenden Lächeln sah sie in das ihr so teure Antlitz des Geliebten. Ach! sie glaubte ihm ja so gern und gehorchte willig, als er sie bat, nun zu ruhen, blieb er doch an ihrer Seite und hielt ihre Hand in der seinen und beugte sich hin und wieder, um ihre reine Stirn zu küssen.

Walden setzte sich noch an demselben Tage mit dem Badearzt in Verbindung, und ihren vereinten Bemühungen gelang es allmählich, eine Besserung in Noras Zustand hervorzurufen. Immer seltener wurden die Herzkrämpfe und Ohnmächten, und immer zuversichtlicher und dankbarer schauten die Eltern auf den Professor, der ihnen zum zweiten Male ihr Kind wiedergab.

Nora war unsäglich glücklich und jedes Liebeswort Herberts färbte ihre Wangen mit einem zarten Rot, und als sie zum ersten Male an seinem Arme auf der Promenade erschien, sah jeder voll Interesse auf das selten schöne Paar, dessen Geschichte nicht ganz verborgen geblieben war. Der alte Oberst strahlte vor Freude über das Glück seines Stif-

6052 Mk., außerdem erhielten 10 Invaliden Gelddarlehen zur Erwerbung von Grundeigentum und zur Gründung eines Hausstandes. Die Stiftung ermöglichte ferner 16 Invaliden entsprechende Dienststelle, wodurch dieselben in die Lage versetzt wurden, ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

\* Für das Nationaldenkmal auf dem Hohenstaufen sind bereits 120,000 Mk. zusammengekommen. Die Stadt Göppingen hat 50,000 Mark zur Verfügung gestellt, Gmünd 35,000 Mk. und das kleine Hohenstaufen 5000 Mk. Auch von Norddeutschland, sowie von Deutschen in Mexiko und Nordamerika sind bereits beträchtliche Beiträge eingegangen bzw. zugesichert. Bezüglich der Art des Denkmals ist geplant, einen der Größe des Berges entsprechenden Bau in romanischem Stil zu errichten, in welchem ein Kolossalstandbild Kaiser Wilhelms I., umgeben von den Gestalten seiner Paladine, Aufstellung finden soll.

\* Vom Welzheimer Wald, 9. April. Seit der letzten Reichstagswahl geben die Sozialdemokraten von Gmünd sich viele Mühe, die umliegenden Orte in ihrem Sinn zu bearbeiten. Da die Leute infolge der letzten ungünstigen Erntejahre in ihren Einkommensverhältnissen ziemlich übel daran sind, finden die Einflüsterungen und Klagen der Sozialdemokraten gar williges Gehör und man kann es oft kaum glauben, wie sonst ganz nüchterne und verständige Leute sich vollständig beirren lassen. Diese Verhältnisse wären geeignet noch viel ernster zu stimmen, wenn nicht ein guter Jahrgang für Obst und Feld in Aussicht stünde. Ein fröhliches Erntejahr bannt die finstern Geister; aber wachsam darf man schon sein.

\* Ulm, 8. April. Vor den Geschworenen stand als letzter Fall der Mordversuch der Eheleute Kettenmaier von Göppingen, begangen an dem dreijährigen, von der Mutter beigebrachten Kinde. Es handelte sich um die gefühllosesten Mißhandlungen, Hungern u. Strafe des Mannes 8 Jahre, der Frau 10 Jahre Zuchthaus.

\* (Verschiedenes.) In der „Krone“ in Empfingen brach kürzlich nachts Feuer aus, wodurch 6 Gebäude zerstört wurden. — In Biberach wurde in einem Wohnhause eingebrochen und etwa 4000 Mk. gestohlen. — In Stockheim wurde eine Frau von einem Manne eine hohe steinerne Treppe hinabgeworfen. Hierdurch erlitt die Frau 2 Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen. — Der sonst fahrplanmäßig 4 Uhr 37 Min. in Tuttlingen eintreffende Schnellzug kam am Dienstag mit einer 3/4stündigen Verspätung erst gegen halb 9 Uhr daselbst an. In der Nähe der Station Böblingen brach ein Reif am Excenter; man verspürte einige Stöße, die Verbindungsstange zwischen 2 Wagen riß entzwei und der Zug blieb in der Nähe von Stuttgart mitten im Walde stecken. — In Stuttgart wurde in der Hohenheimer Straße ein 2jähriges Mädchen

von einem beladenen Steinwagen überfahren und war sofort tot. — Ueber stattgefundenen Waldbrände mit größerem oder geringerem Schaden wird berichtet aus: Entringen (10 Morgen), Widdern (2 Morgen), Tübingen und Mittelbiberach. — In Ehlingen hat sich ein ca. 17 Jahre alter Mensch auf die Eisenbahnschienen gelegt und überfahren lassen. — Der Gemeindevorsteher von Roigheim hat sich einer Unterschlagung aus der Gemeindefasse im Betrag von 6000 Mark schuldig gemacht und ist deshalb im Landgerichtsgefängnis zu Heilbronn verhaftet.

\* Mannheim, 8. April. Die Fabrik Wohlgelegen hat ihren Arbeitern, welche 25 und mehr Jahre ununterbrochen in der Fabrik beschäftigt sind, je 100 Mk. an Geld, sowie ein hübsches Diplom eingehändigt. Das ist ein schönes Ostergeschenk, welches um so mehr Belobung verdient, als diese Fabrik keine zu hohe Dividende verteilt.

\* Mainz, 10. April. In vergangener Nacht sind hier fünf Schreinerwerkstätten mit bedeutenden Holzvorräten abgebrannt.

Ein blutiges Drama, so schreibt man aus Rüdeshheim bei Bingen, 7. April, hat sich hier gestern vormittag in der Zeit des Hochamts abgespielt. Als die Bewohner aus der Kirche kamen, ward ihnen die Schreckenskunde, daß die Frau des in Bürgerbrück stationierten, hier wohnhaften Weichenstellers Grafte aus Sarnsheim ihre beiden Kinder von 2 1/2 Jahren und 8 Monaten in einem Senkloch des Kellers ertränkt und sich darauf selbst an der Zimmerthür erhängt hat. Zwei Kinder aus der ersten Ehe des Mannes waren zur Zeit der That von Hause abwesend, der Mann befand sich im Dienst. Die Leute lebten in geordneten Verhältnissen; die Frau, welche mit ihrem Manne noch den Frühgottesdienst besucht hatte, vollführte ihre Sündenthaten offenbar in einem Anfall von geistiger Störung.

\* Vom Rhein, 6. April. Die lange trockene Witterung in Verbindung mit leichtsinnigem Umgehen mit Feuerzeug, Zigarren etc. bringt es mit sich, daß bald da, bald dort kleinere oder größere Waldbrände entstehen. Besonders häufig sind dieselben in der Gegend des Mittelrheins. Zu Anfang der abgelaufenen Woche brannte ein schönes Stück des Petersberger Waldes bei Königswinter nieder. Nachdem es derzeitig herbeigeleitete Feuerwehre und der Schuljugend gelungen war, den Brand zu lokalisieren, wiederholte sich derselbe nach zwei Tagen, doch diesmal ohne größeren Schaden anzurichten. Zur selben Zeit brach bei Koesberg ein Waldbrand aus, der mehrere Stunden andauerte und über 40 Morgen Waldbestand verwüstete. Ein größerer Waldbrand wütete in dem der Gemeinde Dagweiler bei Rheinböllen gehörigen „Ingelheimer Walde.“ Hier fielen 80 Morgen dem wütenden Elemente zum Opfer. Als letzter ist der im Bezirke Reissberg zwischen

Remagen und Bodendorf entstandene Buschbrand zu verzeichnen. Etwa 80 Morgen Lohheiden sind hier verbrannt.

\* Berlin, 9. April. Den neueren Nachrichten aus Petersburg zufolge sind die Bauernunruhen, welche in der Provinz Njasan kürzlich zum Ausbruch gelangten, entschieden politischer Natur gewesen. Namentlich richtete sich die Erregung der Bauern gegen die Einsetzung der neuen Oberbeamten der Distrikte. Eine weitere Nachricht aus Petersburg meldet von Vorbereitungen zu einem Attentat auf den kaiserlichen Eisenbahnzug, weshalb ein geplanter Jagdausflug fallen gelassen wurde. Auch von Selbstmorden und Verhaftungen infolge einer entdeckten Verschwörung ist wieder die Rede. — Infolge der Studentenumruhen sollen mehrere Veränderungen im Ministerium bedürftig sein.

\* Berlin, 9. April. Das hiesige Emin-Pascha-Komitee erhielt heute folgendes Telegramm aus Sansibar: „Wir empfangen einen Brief von Peters, datiert Kapte Kamassia (westlich vom Varingosee) vom 16. Januar; er wie Tiedemann ist wohl auf, ein Brief Peters' an Sie folgt.“

\* Berlin, 10. April. Sicheres über die Mehrforderungen, welche die in Aussicht stehende Militärvorlage verursacht, ist auch heute noch nicht bekannt. Betreffs der einmaligen Kosten verlautet, daß sich dieselben auf 40—50 Mill. Mark belaufen würden.

\* Am 9. April früh bald nach 6 Uhr entgleisten bei der Station Goldstein im Frankfurter Stadtwald 3 Wagen eines 400 Passagiere zählenden Arbeiterzuges der Niedbahn und stürzten die Böschung hinab. Die Zahl der zu Schaden gekommenen Schwerverletzten wird auf 40 angegeben. Von Toten verlautet noch nichts. Der Betrieb auf der Bahn ist nicht gestört.

\* Einen schaurigen Fischzug machten Sonntag vormittag mehrere Fischer am Eingang des nördlichen Sicherheits-Hafens in Köln. Dieselben hatten ihr breites Netz ausgeworfen und waren, als dasselbe beim Anziehen große Anstrengung erforderte, in der frohen Meinung, einen reichen Fang gethan zu haben. Die Bente bestand jedoch in zwei aneinander gebundenen Leichen, der eines elegant gekleideten Frauenzimmers und eines erheblich jüngeren Mannes. Die Lebensmüden scheinen am vorigen Mittwoch abend die unselige That ausgeführt zu haben. An diesem Tage hörten Schiffer, welche am Hafeneingang fischten, weibliche Hilferufe. Sie eilten in ihrem Rachen nach der Stelle und sahen, wie eine Frauensperson aus dem Wasser auftauchte und dann unterging. Alle Rettungsversuche waren vergeblich. Am 6. d. M. früh nun wurden die beiden gelandet. In der Tasche des Mädchens fand man den Rest eines Briefumschlages mit dem Poststempel Mainz, in der Tasche des jungen Mannes eine Rückfahrkarte nach Frankfurt a. M. Es ist noch nicht gelungen, die Persönlichkeiten festzustellen. Das Liebespaar soll aus Belgien herkommen.

gens und bedauerte nur aufs lebhafteste, daß er nun gar nicht mehr Gelegenheit hatte, bei demselben den galanten Cavalier zu spielen.

Die Blätter der Bäume färbten sich schon gelb, als die Aerzte Nora endlich für genesen erklärten und nun bat Walden den Freiherrn und seine Gemahlin, ihm sein Lieb gleich anzuvertrauen. Er wies auf Noras noch immer zarte Gesundheit, die der Schmerz einer neuen Trennung vielleicht wieder erschüttern könnte, hin, und dieser Grund bewog die Eltern ihm zuzustimmen.

Auf Noras Wunsch sollte die Trauung in Byrmonnt stattfinden. Die Freifrau fand dieses allerdings nicht sehr passend, aber gab doch nach, als ihr Kind so innig bat: „Hier brachte ich die düstersten Stunden meines Lebens zu, und hier habe ich nun den schönsten Preis gewonnen; so laß denn auch hier unserm Glück die höchste Weihe gegeben werden!“

So ward denn Walden und Nora im Beisein des Obersten und einiger andern Bekannten in der kleinen Byrmonter Kirche getraut und der Abendzug führte sie nach Berlin in das schöne Heim, das Walden schon damals so sorgsam für Nora eingerichtet.

Unendliches Glück und süße Hingebung lag auf den Zügen der jungen Frau, als sie, vom Arm des Gatten umschlungen, jene Räume betrat.

Walden führte sie zuerst vor jenes Märchenbild, von dem der Vorhang geschwunden. „Sieh, Geliebte,“ sagte er milde, „diesen deinen Augen hab ich meine Trauer geklagt, als du mich gehen hiehest, diese Augen sahen den ersten Sturm der Verzweiflung, als ich erfuhr, du gehörtest einem andern. Da mochte ich sie nicht mehr sehen, und erst heute, heute, da ich dich, mein Lieb, mein holdes Mädchen, in Arme halte, kann ich wieder aufsehen zu jenen Sternen. Sag, meine Nora, bist du nun ganz glücklich?“

Da flüsterte sie innig: „Laß mich dir antworten mit Esas Worten:

„Mein Geld, mein Ketter nimm mich hin!  
Dir geb ich alles, was ich bin!“

(Lebensdauer und Alkoholgenuß.) Die Zahl der in England alljährlich und in Folge von Alkoholisimus sterbenden Menschen wird von verschiedenen Autoren zwischen 60,000 und 120,000 geschätzt. Die Propaganda für gänzliche Enthaltfamkeit ist in Folge dieser erschreckenden Thatsache eine sehr energische. Eine statistische Arbeit gibt einen unwiderlegbaren Beweis für die längere mittlere Lebensdauer der vollständig Enthaltfamen. Während z. B. die Engländer im Alter von 25—45 Jahren eine Sterblichkeit von 10,12‰ und im Alter von 45 bis 65 Jahren eine solche von 27‰ im Jahre haben, sind die gleichartigen Ziffern bei Geistlichen 4,64‰ und 15,93‰. In den letzten 15 Jahren hat die Abstinenzbewegung bei den Geistlichen bedeutend zugenommen und während dieser Periode hat sich ihre Sterblichkeit ebenso vermindert. Die gänzlich enthaltfamen Rehabiten — ein Verein von 70,000 Mitgliedern, die sich gegenseitig unterstützten — haben eine Sterblichkeit von nur 6,60‰ per Jahr, während die sogen. Foresters und Oddfellows — ähnliche Vereine ohne Abstinenz — 12,63‰ per Jahr aufweisen. Wirtshaus- und Hotelangestellte zeigen 33 und 26‰. Ähnlich sind die vergleichenden Resultate bei den Mitgliedern der Lebensversicherungsgesellschaften. Auch da finden wir die unwiderleglichen Beweise dafür, daß vollständige Abstinenz das Leben verlängert.

(Nur nichts vergessen.) Herr: „Fräulein, Sie müssen mein werden, mein Herz ist ganz voll für Sie!“ — Dame: Ja, wenn Sie mir das Gleiche auch von Ihren Taschen sagen können!“

\* In Wiesbaden ist der Diener des Majors a. D. v. Frankenberg-Proschky, Namens Georg Diefenbach, verhaftet worden, weil er seinem Dienstherrn aus dem Schreibtisch 5000 Mk. in Banknoten gestohlen hatte. Um die Spur des Diebstahls zu verdecken, legte er in der Wohnung Feuer, das jedoch bald gelöscht wurde. Diefenbach war früher Bursche eines höheren Offiziers in Koblenz, welchem eben in jener Zeit Geld und Schmuckstücke entwendet worden sein sollen, ohne daß es gelungen wäre, den Dieb ausfindig zu machen.

#### Ausländisches.

\* Wien, 8. April. Die Regierung soll in den nächsten Tagen zur Feier des 1. Mai öffentlich Stellung nehmen. Wie verlautet, beabsichtigt sie alle Demonstrationen aufs ernste zu verbieten. Die Direktion der Lokomotivfabrik Wiener-Neustadt eröffnete ihren Arbeitern, falls sie den 1. Mai feierten, bleiben ihre Fabriken auch am 2. und 3. Mai geschlossen und werden die Arbeiter erst am Montag den 5. Mai wieder aufgenommen.

\* Wien, 8. April. Im Bezirke Neulerchenfeld fanden heute große Arbeiter-Grzesse statt. Da die Marmuschüsse der Sicherheitswachtleute fruchtlos blieben, gebrauchten letztere das Seitengewehr. Zahlreiche Geschäftslokale wurden zertrümmert und die Waren auf die Straßen verstreut. In zwei Brantweinshäusern wurden die Fässer zerklüftet und der ausfließende Brantwein angezündet, wodurch die Lokale in Brand gerieten. Die Fensterscheiben der Häuser und die der vorbeifahrenden Tramway-Waggons und Droschken wurden mit Pfastersteinen zertrümmert. Zahlreiche Verhaftungen mußten vorgenommen werden. Zwei Schwadronen Kavallerie und ein Bataillon Infanterie besetzten den bedrohten Stadtteil.

\* Wien, 9. April. Die nächtlichen Unruhen in den westlichen Vororten Neulerchenfeld und Ottakring von Wien hatten einen ausgesprochen antisemitischen Charakter. Die geplünderten Geschäfte gehören Juden.

\* Aus Bern geht der „Boss. Ztg.“ folgende Meldung zu: „Von gut unterrichteter Seite erfahre ich, daß die Aufhebung des Pakzwanges an der deutsch-französischen Grenze in nächster Zeit bevorstehe. Wir verzeichnen dieses Gerücht, welches wir augenblicklich nicht kontrollieren können, ohne jede Gewähr.“

\* (Graf Waldersee in San Remo.) Seit etwa zehn Tagen weilt Generalquartiermeister Graf Waldersee mit Gemahlin in San Remo. Dieser Tage erhielt Graf Waldersee den Besuch des italienischen Ministerpräsidenten Crispi.

\* Paris, 7. April. Soir bringt in seiner heutigen Nummer unter der Ueberschrift: „Die Deutschen in Paris“ folgende Mitteilung: „Aus einer vom Polizeipräsidenten veranstalteten Zusammenstellung geht hervor, daß in der Stadt Paris augenblicklich 30,229 Deutsche leben,

außerdem in den Arrondissements Seccale und Saint-Denis 5489; auf das ganze Seine-Departement kommen also insgesamt 35,718, und zwar 20,471 Frauen und 15,247 Männer — also eine recht artige Ziffer. Unter je 1000 Einwohnern von Paris sind hiernach 12 Deutsche zu rechnen; mit einer noch höheren Verhältnis-ziffer sind einzig und allein die Belgier vertreten. Diese Zahlen sprechen für sich und bedürfen keiner Erläuterung; es ist wohl an der Zeit, daß die Regierung sich nach Mitteln umsieht, um diesem Eindringen der Teutonen in Paris zu begegnen.“

\* Paris, 8. April. Das Schwurgericht der Seine verurteilte wegen zweier Artikel der boulangistischen „Egalité“, welche zur Ermordung des Ministers des Innern und des deutschen Kaisers aufreizten, Zevaino, den Verfasser des ersten Artikels, zu 4 Monaten Gefängnis und 1000 Frs. Geldbuße, Conret, des zweiten Artikels zu 1 Monat Gefängnis und 3000 Fr. Geldbuße und den verantwortlichen Redakteur Gaillava zu 3 Monaten Gefängnis und 1000 Francs Geldbuße.

\* Paris, 8. April. Eingeweihte Personen wollen wissen, daß im heutigen Ministerrate die Begnadigung des Herzogs von Orleans beschlossen worden sei. Der Herzog soll aus dem Gefängnisse direkt an die Schweizer Grenze geführt werden. Seine Freilassung wird erst publiziert werden, wenn der Herzog sich auf schweizerischem Gebiete befindet.

\* Paris, 9. April. Die Bronzierung aller glänzenden Ausrüstungsteile der Armee (Helme, Schnallen, Seitengewehrgriffe, Säbelscheiden u. s. w.) wurde beschlossen.

\* Paris, 10. April. In unterrichteten Kreisen ist von einer Freilassung des Prinzen von Orleans bisher nichts bekannt.

\* Die großen russischen Manöver, zu welchen auch Kaiser Wilhelm erwartet wird, beginnen in den ersten Tagen des August in der Umgegend von Petersburg und werden mehrere Wochen dauern. An denselben sollen mehr Truppen als gewöhnlich teilnehmen, zugleich auch Versuche mit rauchlosem Pulver gemacht werden.

\* Eigentümliche militärische Maßnahmen Rußlands bringt die „Kreuztg.“ zur öffentlichen Kenntnis. Das Blatt erfährt, daß im September dieses Jahres große russische Manöver in Nowno, hart an der galizischen Grenze stattfinden werden. Die Truppen des Kleiner und Warschauer Militärbezirks werden hier in einer Gesamtstärke von 150,000 Mann zusammenwirken. Das Blatt erblickt hierin eine Fortsetzung der Nörgeleien und Provokationen, die seit Jahren schon von russischer Seite stattfinden. Die „Kreuztg.“ hält es nicht für unwahrscheinlich, daß, wie es bisher stets geschehen ist, ein Teil des Kriegsmaterials in der Nähe des Schauplatzes der Manöver zurückbleiben wird.

\* Sophia, 8. April. Pantza hat weitere

Geständnisse abgelegt. Die Selbstmorde kompromittierter Offiziere nehmen erschreckend zu. Prinz Ferdinand soll aus Aufregung erkrankt sein.

\* Madrid, 10. April. Augenscheinlich hat sich ein centrales Arbeiter-Komitee in Europa gebildet, um überall Propaganda für eine allgemeine Arbeitsniederlegung am 1. Mai zu machen. Hierher sind besondere Delegierte entsandt, welche die Arbeiter zu einer Folgeleistung der Beschlüsse des Komitees zu überreden suchen. Man erwartet, daß fast 80000 Angestellte am 1. Mai in Barcelona zusammenströmen werden. Barcelona ist zum Mittelpunkt der Demonstration ausersehen. Ein großer allgemeiner Streik, zur Erzielung eines achttündigen Normalarbeitstages, wird für die Folge erwartet.

\* New-York, 8. April. In Edgerton (Stanjas) wurde eine Frau zum Bürgermeister gewählt, ebenso wurden Richterposten, Gemeinderats- und Polizeistellen mit Frauen besetzt.

#### Handel und Verkehr.

Don jetzt an werden Drucksachen in Rollenform, welche bisher nur im Verkehr mit den außerdeutschen Ländern zur Postbeförderung gegen die ermäßigte Drucksachentaxe zugelassen waren, gegen diese Taxe auch im Verkehr innerhalb Bürttembergs und im Verkehr mit den andern deutschen Postgebieten zur Postbeförderung angenommen. Derartige Sendungen müssen den für Drucksachen geltenden Vorschriften entsprechen und dürfen das Maß von 45 cm in der Länge, sowie das Gewicht von 1 kg nicht überschreiten.

\* Calw, 9. April. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 244 Stück Rindvieh, 7 Pferde, 23 Stück Läufer Schweine und 14 Körbe Saugferkel. Obwohl schöne, fette und angefleischte Zugochsen zugebracht, wurde doch wenig gehandelt und blieben die Preise auf seitherigem Stand. Höchster Preis für ein Paar Ochsen 1000 Mk. Gleich flau war der Handel in Kühen und Jungvieh. Läufer Schweine und Saugferkel wurden rasch und zu hohen Preisen, letztere zu 24—39 Mk. das Paar, verkauft.

\* Heilbronn, 9. April. Kartoffelpreise auf dem gestrigen Markt: gelbe galten 1 Mk. 85 Pf. bis 2 Mk. 20 Pf., blaue 2 Mk. 10 Pf. bis 2 Mk. 60 Pf. Wurstkartoffeln 2 Mk. 30 Pf.

\* Kirchheim u. T. (Viehmarkt vom 7. April.) Der heutige Markt war gut befahren und kosteten Zuchtarren per Stück 170—600 Mark, Mastochsen per Paar 700—900 Mark, Zugochsen 600—800 Mk., Stiere 450—600 Mk., Kühe per Stück 100—390 Mk., Kalbeln 200 bis 480 Mk., Kinder 90—240 Mk. Fettvieh sehr gesucht und gut bezahlt, ebenso schöne Zuchtarren. Sonst geringer Preisabschlag.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieler, Altensteig.

Ganzfeld bedruckte Foulards Mk. 1.90 bis 6.25 p. Met. — verl. roben- und stückweise porto- und zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Säckh. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Cheviot-Suzkin reine Wolle nadelfertig ca. 140 cm breit à Mk. 2.95 Pf. per Meter verleiht direkt jedes beliebige Quantum Suzkin-Fabrik-Depot Oettinger u. Co., Frankfurt a. M. Muster-Mitschnitt umgehend franco.

Altensteig.

## ZUR SAAT

empfiehlt

Leinsamen Seeländer,  
ewigen & dreibl. Kleesamen,  
Weissklee,  
Rheinhanfsamen,  
Timotegrassamen,  
Grassamenmischung

in bekannter Güte

W. BEERI.

Altensteig.

Welschkornmehl

empfiehlt billig

Mehlhändler Wöhrner.

Altensteig.

Ein fleißiges,

jüngeres Mädchen

findet auf Georgii eine Stelle bei J. Walz, Gutmacher.

Oberhangstett.

## Bierbrauerei & Güterverkauf.



Die Unterzeichnete verkauft wegen Ableben ihres Mannes ihre

Schildwirtschaft zur „Sonne“

mit schönem Baum- und Gemüsegarten, neu eingerichteter Brauerei, Brennerei und Bäckerei, alles in gutem Zustand, nebst den Feldern. Auch das Inventar kann mit erworben werden. Liebhaber können jeden Tag Einsicht nehmen von dem Anwesen und einen Kauf abschließen.

Marie Hartmann.

Altensteig.

Für die

Urachter & Blaubeurer Bleichen

nehme auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände an.

W. Beeri.

Schuldtag-Schreiben empfiehlt

B. Rieler.

Revier Pfalzgrafenweiler.  
Aus der Pflanzschule in Abt. 53  
Schleifweg sind  
**1700 3jährig verskulte  
Weymutskiefern**  
billig abzugeben.

Altensteig.  
**Freiwillige  
Feuerwehr.**  
Heute Samstag nachm.  
1 1/2 Uhr findet die **Beerdigung** unseres verstorbenen Mitgliedes  
**Chr. Stöhr**  
statt, wozu sämtl. Mitglieder, insbesondere diejenigen der IV. Kompagnie, welcher der Verstorbene angehörte, zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen werden.  
Sammlung 1 1/2 Uhr auf das Signal.  
**Das Commando.**

Altensteig.  
**Meine  
Tapetenmusterkarte  
pro 1890**  
empfehle zur geneigten Benützung.  
**August Schittler,**  
Sattler und Tapezier.

Altensteig.  
**Wasserdichtes  
Thranschuhfett,  
gelbes & schwarzes  
Baselin-Lederfett**  
(eigenes Fabrikat)  
empfehlenswert  
**Joh. Kalltenbach**

Altensteig.  
Gegen zweifache Sicherheit oder sehr gute Bürgschaft hat  
**1000 M.**  
sogleich auszuleihen. Wer? —  
sagt die  
Redaktion d. Bl.

**Loose**  
Stuttg. Pferdemarkt à M. 2.  
Sauptgew. 1 Fierspänner,  
Seilbr. Kirchenbau à M. 1.  
Sauptgew. M. 20,000 baar,  
Ziehungen 24. April u. 28. Mai,  
empfehlen sämtl. Loosverkaufsstellen u. für Wiederverkäufer m. Rabatt  
die General-Agentur von  
Eberhard Pötsor, Stuttgart

Da der  
**Anker-Bain-Expeller**  
bereits in den meisten Familien als zuverlässiges Hausmittel vorrätig gehalten wird, so ist jede Anpreisung überflüssig. Es sei hier deshalb nur für jene, welche dies altbewährte Mittel noch nicht kennen sollten, die Bemerkung angefügt, daß der Anker-Bain-Expeller mit den besten Erfolgen als schmerzstillende und heilende Einreibung bei Rheumatismus, Gicht, Gliederreizen, Distelweh, Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahnweh usw. angewendet wird. Dieses Hausmittel ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Nur echt mit „Anker“! Vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot: Marien-Apothek, Nürnberg.

## Lateinschule Altensteig.

Die Aufnahmeprüfung  
für die Collaboraturklasse der hiesigen Lateinschule wird  
**Dienstag den 15. d. Mts.**  
im Lokale der Collaboraturklasse von 8 Uhr vormittags an abgehalten werden.

Davon werden diejenigen Eltern von hier und auswärts, welche ihre Söhne der hiesigen Lateinschule anzuvertrauen wünschen, in Kenntnis gesetzt.  
Altensteig, den 11. April 1890.

Präceptor Knodel.

Altensteig.  
**Reparaturen**  
an Uhren, Gold- & Silberwaren besorge stets prompt und billig unter Garantie.  
Ältere Uhren werden in Tausch zu höchsten Preisen angenommen.  
**Friedrich Seitz,**  
Uhrmacher.

Pfalzgrafenweiler.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag den 15. April ds. Js.**  
in das Gasthaus zum „Schwanen“ hier freundlichst einzuladen.  
**Gottf. Braun, Glaser,** | **Christine Theurer,**  
Sohn des | Tochter des  
Gottlieb Braun, Glasers | Martin Theurer, Bauers  
hier. | in Edelweiler.  
Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Die  
**Chocoladen-Bonbons**  
der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.  
Hof-Chocoladen-Fabrikanten:  
**Gebr. Stollwerck, Köln,**  
aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinéen), Vanille, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crème, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste Tafel-Dessert.**  
In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —.80 und Mk. 1.— in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorrätig, desgleichen  
**Dessert-Chocolade-Täfelchen**  
in 125-Grann-Packetchen in 4 Sorten:  
feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40  
feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50  
superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen Mk. 0.90 Mk. 1.20  
(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)  
Vorrätig in den meisten Verkaufsstellen  
**Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;**  
durch Firmenschilder kenntlich.

Grömbach.  
**Zwei fehlerfreie  
Pferde,**  
6-7jährig, zum schweren Zug geeignet, sehr wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus  
Witwe Roh.

Altensteig.  
Einige Wagen  
**Dunghaare**  
hat zu verkaufen  
**Hermann Luz,**  
Gerberei.

Altensteig.  
Nächsten Sonntag nachmitt.  
3 Uhr findet die **letzte  
Rekruten-  
Versammlung**  
in der „Linde“ statt. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

**Trunksucht**  
ist ohne jede Berufsunfähigkeit heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz unsonst gerichtlich geprüfte u. öffentlich erhärtete Zeugnisse.  
Reichardt's Erg. Hoffmann in Dresden 10.

Altensteig.  
Heute Samstag  
**Mehlsuppe,**  
wozu freundlichst einladet  
Pfeiffe,  
3. „Blume“.

Egenhausen.  
**Webgarne**  
in nur guter Qualität empfiehlt  
billigst  
**J. Kalltenbach.**

Beste und billigste Bezugsquelle für  
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt  
nordische  
**Bettfedern.**  
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für  
60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., u. 1 M. 25 Pfg.;  
feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.;  
weiße Polarfedern 2 M., u. 2 M. 50 Pfg.;  
silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;  
ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinfädig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Rohpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.  
Poecher & Co. in Herford i. Westf.

Grünthal,  
O. A. Freudenstadt.  
**Tagelöhner-Gesuch.**  
Ein fleißiger Tagelöhner, welcher schon in Gerbereien gearbeitet hat, findet in meiner Sohlfleddergerberei sofort dauernde Beschäftigung.  
**Chr. Kempf.**

Oskar Tiede's  
**Muscheln**  
„Oben keine Fliegen mehr“ in Zimmern, Küche und Stall. Dieses gefahrlose Mittel, es tödtet die lästigen Insekten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es Schwaben, Motten, Rissen, Wanzen etc. Zu haben in Packeten à 10, 25 und 50 Pfg. bei Hrn. J. C. Pacher in Pfalzgrafenweiler. Depots errichtet in jedem Orte unter sehr günst. Bedingungen bei freier Lieferung. Schönes Plakat, hohen Rabatt  
**F. Pelzer, Coblenz (Rheinland).**

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- u. Sexual-System**  
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.  
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Gestorben:**  
Den 10. April: Christian Stöhr, Schuhmacher, im Alter von 38 Jahren 6 Monaten.

Altensteig.  
**Straunen-Bettel**  
vom 9. April 1890.  
Neuer Dinkel . . . 7 90 7 65 7 50  
Haber . . . . . 9 50 9 30 8 50  
Gerste . . . . . 11 — 9 10 8 50  
Weizen . . . . . — — 14 — —  
Roppen . . . . . — — 10 50 — —  
Welschkorn . . . . . — — 8 — —  
**Fiktionalienpreise.**  
1/2 Kilo Butter . . . . . 85 u. 90 Pf.  
2 Ctr . . . . . 10 Pf.

Ragold, 5. April.  
Neuer Dinkel . . . 7 45 7 35 7 20  
Weizen . . . . . 12 60 11 64 10 60  
Gerste . . . . . 11 — 10 11 9 80  
Haber . . . . . 9 — 8 78 8 75  
Bohnen . . . . . 8 40 8 27 8 20  
Widen . . . . . 7 75 7 50 7 40  
Vinfengerste . . . . . — — 8 50 — —  
Calw, 5. April.  
Dinkel neuer . . . 7 60 7 48 7 40  
Haber, neuer . . . 8 70 8 35 7 50  
Bohnen . . . . . — — 9 — —